METHODISCHE UND DIDAKTISCHE HINWEISE

Sek. I

Internationale Politik I: Sicherheit und Frieden

Didaktische Intention und Anlage des Heftes

Mit dem hier vorliegenden Heft möchten wir es Ihnen ermöglichen, mit Ihren Schüler*innen über Frieden ins Gespräch zu kommen. Wenn wir von Frieden sprechen, das wird Ihnen beim Durchblättern des Heftes auffallen, sprechen wir nicht von der abstrakten Hoffnung auf Frieden oder von der philosophisch-religiösen Denkaufgabe. Frieden, wie dieses Heft ihn thematisiert, ist eine alltägliche politische Praxis, keine Utopie. Frieden oder friedliche Zustände sind ein andauernder Prozess, „kein konsensualer Wert" (Umbach/Pinkert 2020: 8). Und weil die Vorstellung, wie Menschen in Frieden leben können, ein Aushandlungsprozess ist, gehört Frieden als eigenständiges Thema in den Sozialkunde- und Politikunterricht.

Nun leben wir aber nicht in friedlichen Zeiten und auch schon vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 war die Frage, ob in Europa eigentlich Frieden herrsche, eine schwierige. Aus Sicht der Mehrheitsgesellschaft wäre dies sicherlich leichter zu bejahen als aus den Perspektiven marginalisierter Gruppen. Friedenspädagogik, in deren Tradition sich dieses Heft verortet, steht für „die Auseinandersetzung mit anderen – seien es Einzelne oder Gruppen – über die Ausgestaltung der Gesellschaft mit dem Ziel einer gewaltfreien Welt" (Umbach/Pickert 2022: 11), weshalb dieses Heft versucht, ausgehend von Gelingensbedingungen wie Engagement, Konfliktfähigkeit oder stabilen Partnerschaften, die Handlungs- und Wirkungsfelder von Zivilgesellschaft und Politik für Frieden herauszustellen.

Selbstverständlich kann die Thematisierung von Frieden als gesellschaftspolitischem Ziel nicht unabhängig vom Krieg in der Ukraine betrachtet werden. Zu nah, zu drängend sind die Fragen, die Schüler*innen und Erwachsene an dieses Thema haben. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist deshalb der zentrale Bezugspunkt der einzelnen Kapitel. Dabei geht es jedoch nicht darum, über den Krieg und seine Entstehungsbedingungen zu sprechen, sondern darum, wie unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionen versuchen, an der Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken. Gleichzeitig wollen wir den Blick auf die globalen Auswirkungen des Krieges lenken und zeigen, wie wichtig die globale Perspektive für eine gelingende Friedensarbeit ist. Aus diesem Grund verzichtet das Heft einerseits weitgehend auf die Darstellung und Vermittlung von Institutionen sowie andererseits auf Sicherheitslogiken als Ausgangspunkt politischen Handelns.

Der Aufbau des Heftes folgt weiterhin dem Gedanken, die einzelnen Kapitel ganz oder zum großen Teil miteinander verbunden zu unterrichten, auch wenn die Kapitel für sich alleine stehend und einzeln behandelt werden können.

Die Anbahnung der im Heft thematisierten Fragen zu Frieden und internationaler Politik beginnt in den ersten Kapiteln über das Nahfeld der Schüler*innen sowie über die Rolle von Zivilgesellschaft bei der Schaffung und dem Erhalt von Frieden. Frieden benötigt immer auch Engagement und Konfliktkultur Einzelner, aber auch (einzelner) Gruppen, die in Verantwortung gehen, weshalb diese Aspekte zu Beginn des Hefts stark gemacht werden. Im Anschluss werden Frieden und Krieg auf internationaler Ebene thematisiert: Wie wird das Ende von Frieden sanktioniert? Wie lässt sich Frieden wieder herstellen? Wie können sich Menschen oder Staaten dem Krieg widersetzen? Die letzten Kapitel des Hefts widmen sich dann stärker den Voraussetzungen für Frieden und weiten den Blick auf die Themen Nahrung und Energie – zwei Themenfelder, die vor dem Jahr 2022 meist nicht mit dem Themenfeld Frieden verbunden unterrichtet wurden.

Vor allem das letzte Kapitel zum Energiesektor geht erneut auf die Situation im Nahfeld von Schüler*innen ein. So schließt das Heft, wie es begonnen hat – mit der Frage nach möglichen Handlungsoptionen junger Menschen in Zeiten von Krieg und Mehrfachkrise –, mit Handlungs-

Exklusiv im Abo: Unter **wochenschau-online.de** erwarten Sie zusätzliche Materialien und Hinweise sowie das PDF zum Heft.

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

optionen für die Mitarbeit an einer friedlichen Gesellschaft und einer friedlicheren Welt.

Kapitel 1: Frieden braucht Engagement

Einführung in die Thematik über Bildanalysen

Der Einstieg ins Heft (S. 3) erfolgt anhand von Fotografien, die verschiedene Formen von Engagement für den Frieden zeigen. Die Arbeit mit den Bildern dient dem Einstieg ins Thema „Engagment für den Frieden" und öffnet einen Fächer an Möglichkeiten, sich für Frieden und von Krieg betroffene Menschen einzusetzen. Gleichzeitig bietet die Auswahl der Abbildungen die Möglichkeit, auf die lange Tradition der Friedensbewegung und ihre (Miss-)Erfolge einzugehen. Es ist auch möglich, bereits hier in der Lerngruppe darüber zu sprechen, welche Bereiche gesellschaftlichen Engagements bei der Schaffung von Frieden von Bedeutung sein können.

Methode: Umfragen gestalten

In einem zweiten Schritt ist die Lerngruppe aufgefordert, in ihrem schulischen Umfeld eine Umfrage zu Formen von Engagement durchzuführen und die Umfrageergebnisse aufzubereiten. Eine Anleitung dazu bietet der QR-Code am rechten Seitenrand. Die Arbeitsaufträge bieten durch dieses Vorgehen eine Reihe von Assoziationen und viele Sprechanlässe über unterschiedliche Formen von Engagement. Bereits vorhandene Ideen von Engagement für den Frieden werden durch weitere Perspektiven angereichert. Zugleich bieten die aufbereiteten Umfrageergebnisse einen guten Überblick zu Themen, die im schulischen Umfeld der Schüler*innen mit Frieden und Engagement verknüpft sind. Hieran lässt sich bei der weiteren Arbeit mit dem Heft immer wieder anschließen.

Frieden durch gesellschaftliches Engagement vermitteln

Auf den nächsten beiden Seiten (S.4–5) vertieft sich der Blick in gesellschaftliches Engagement am Beispiel der Organisation „Schüler Helfen Leben". Die Arbeitsaufträge bieten zunächst die Möglichkeit, sich mit der Geschichte und Organisationsentwicklung von „Schüler Helfen Leben" auseinander zu setzen. Schüler*innen können erkennen, wie zivilgesellschaftliches Engagement aus einer erkannten Notlage heraus entsteht, wie es Wirkung entfaltet, wie sich dadurch im Laufe der Zeit Strukturen herausbilden und wie sich Arbeitsweise und Ziele von Engagement wandeln. Erneut kann anhand dieses Beispiels über die Frage diskutiert werden, welche Formen und Arten von Engagement eigentlich dem Frieden dienen. Zudem bietet das Beispiel von „Schüler Helfen Leben" die Möglichkeit, über eine tiefer gehende Beschäftigung mit den Zielen und der Arbeitsweise der Organisation eigenes Engagement der Schüler*innen anzuleiten, zum Beispiel mit einer Teilnahme am „Sozialen Tag".

Die letzte Doppelseite (S. 6–7) widmet sich der Frage, was Frieden für die Schüler*innen Ihrer Lerngruppe bedeutet. Dafür bieten die drei dargestellten Symbole für Frieden einen ersten Anstoß. In der Beschäftigung mit diesen Symbolen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ideen von Frieden herausgestellt werden, erste Begriffe wie „Krieg", „Freiheit", „Sieg" oder „Abrüstung" und ihre jeweilige Bedeutung für den Frieden diskutiert und eigene Vorannahmen reflektiert werden. Die daran anschließende Aufgabe führt Schüler*innen hin zur kreativen Umsetzung eigener Vorstellungen von Frieden.

Auf der nächsten Seite stellt ein erster Fachtext dar, was gemeinhin als Frieden bezeichnet wird und welche Eigenschaften unterschiedliche Formen von Frieden aus Sicht der Friedensforschung haben. Die Unterscheidung von „negativem" und „positivem" Frieden sowie „persönlicher" und „struktureller Gewalt" weitet den Blick auf Zusammenhänge von Frieden und sozialer Gerechtigkeit, persönlicher Freiheit, Partizipation und den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen. Durch die Arbeit mit dem Text und den Friedenssymbolen wird für die Schüler*innen deutlich, dass Frieden nicht für alle Zeiten und alle Menschen gleich ist. Auch dass es in der Lerngruppe unterschiedliche Meinungen und Definitionen gibt, sollte sichtbar werden. Zudem wird die Prozesshaftigkeit von Frieden betont. Die abschließende Aufgabe gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, auf der Grundlage der erarbeiteten Theorie über Frieden nun gemeinsam eigene konkrete Visionen von Frieden zu entwickeln. So endet die Einführung des Hefts für die Schüler*innen mit einem geweiteten Blick auf den Begriff Frieden und einer persönlichen (vorläufigen) Idee davon, was Frieden sein kann und auf welchen Wegen es auch als junger Mensch möglich ist, sich für eine friedliche Gesellschaft und eine friedlichere Welt einzusetzen.

Am Ende des Kapitels können Schüler*innen

- darstellen, welche unterschiedlichen Vorstellungen es gibt, was Frieden bedeutet und warum Frieden nicht „ist" sondern immer wieder hergestellt werden muss (Problemverständnis);
- eine Umfrage durchführen und mit Hilfe einer Anleitung graphisch aufbereiten (Methodenkompetenz);
- mindestens ein Beispiel von Engagement für Frieden erläutern sowie eine eigene Vision von Frieden (kreativ) darstellen (Sachkompetenz).

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

Kapitel 2: Frieden braucht Konfliktkultur

Eine Gesellschaft kann mit sich und ihren Nachbar*innen nur in Frieden leben, wenn sie in Krisensituationen Konfliktfähigkeit beweist und so drohende Eskalationen verhindert. Um dies für Schüler*innen erfahrbar zu machen, widmet sich der Einstieg ins zweite Kapitel (S. 8–10) dem Nahraum der Schüler*innen: An einem beispielhaften Konflikt zwischen Jolina und Yannik erarbeiten sich die Schüler*innen das Wissen, welche Verhaltensweisen in Konflikten eher eskalierend, welche deeskalierend wirken. Dafür arbeiten sie zunächst den eigentlichen Konflikt heraus und schulen so ihre Lesekompetenz. In einem zweiten Schritt lernen sie anhand der Eskalation-Deeskalation-Liste wichtige Begriffe, um konkretes Verhalten in Konfliktsituationen beschreiben zu können. In einer Gruppenaufgabe wird dann geklärt, wer sich wann hätte anders verhalten müssen, um den Konflikt abzumildern. Im Mittelpunkt dieser Bearbeitung steht, dass die Schüler*innen erkennen, dass nicht nur Jolina und Yannik, sondern auch die übrigen Mitschüler*innen zur Vertiefung des Konflikts beigetragen haben. Erst im dann folgenden Schritt geht es um eine Lösung des Konflikts.

Die anschließende Arbeit mit der sogenannten Konfliktzwiebel ermöglicht es den Schüler*innen, die unerfüllten Bedürfnisse Yanniks und Jolinas zu benennen. So wird vor allem ihre Reflexionsfähigkeit geschult. Im Unterrichtsgespräch über mögliche Beweggründe für Jolina und Yanniks Verhalten, aber auch über mögliche Lösungen, sollte verstanden werden, dass Konflikte immer eine Ursache haben und deshalb niemals „unnötig" sind. Es ist wichtig, Schüler*innen Raum und Zeit zu geben, zu verstehen, dass die Artikulation von eigenen Bedürfnissen und Wünschen ein wichtiger Schritt hin zu einem gesunden Leben in einer friedlichen Gesellschaft ist.

Ein weiterer Baustein für diese Erkenntnis ist, dass Menschen unterschiedliche Grenzen haben. In der Auseinandersetzung mit der Frage „Ist das schon Gewalt?" (S. 11) erarbeitet sich die Klasse ein gemeinsames Verständnis von Gewalt zunächst mithilfe einer Positionslinie. Positionslinien ermöglichen es, alle Schüler*innen zur Teilnahme zu motivieren und geben auch schüchternen Schüler*innen die Chance, sich für oder gegen eine Aussage zu positionieren. Bitte achten Sie als Lehrkraft darauf, ob die abgedruckten Beispiele für Ihre Lerngruppe geeignet sind. Häusliche Gewalt ist leider auch in Deutschland ein ernst zu nehmendes Problem.

Im Anschluss vertiefen die Schüler*innen ihr Wissen über Gewalt mithilfe eines Sachtextes, der verschiedene Definitionen enthält. Diese Vielfalt dient als Grundlage für die Kernaufgabe dieser Seite: eine eigene, auf die Klasse abgestimmte Definition von Gewalt, die in zukünftigen Konfliktsituationen als Referenz gelten soll. Es wäre deshalb wünschenswert, diese Definition im Klassenraum gut sichtbar auszuhängen.

Analog zum Konflikt in der Klasse wird dann im zweiten Teil des Kapitels (S. 12–15) der Frage nachgegangen, wie Konflikte zwischen Staaten gelöst werden können. Hierfür lernen die Schüler*innen zunächst die Diplomatie als politisches Handlungsfeld kennen. Mithilfe der zweiten Aufgabe wird sodann erstmals ein konkreter Bezug zum Krieg in der Ukraine hergestellt: die Ausweisung russischer Diplomat*innen als Zeichen der Missbilligung des russischen Angriffskriegs. Diese Ausweisung kann nur indirekt über die Angaben aus dem Text heraus erklärt werden, ggf. sind die Schüler*innen hier auf Impulse durch die Lehrkraft angewiesen.

Im Zentrum der Doppelseite steht die Frage, inwieweit Diplomat*innen Möglichkeiten haben, friedensfördernd zu handeln. Aus friedenspädagogischer Sicht ist diese Beschäftigung wichtig, da eben nicht – wie vor allem in der Anfangsphase des Krieges in vielen deutschen Zeitungen zu lesen war – das Zeitalter der Diplomatie zu Ende geht. Frieden kann es nur mithilfe von Vermittlung und Verhandlungen geben. Um dieses Wissen zu festigen, endet das Kapitel mit einen Sachtext der Friedensforscherin und Politologin Dr. Julia Strasheim. Zunächst lernen die Schüler*innen mithilfe des Textes, welche Schritte auf dem Weg zu Friedensverhandlungen notwendig sind sowie welche Personengruppen an diesen teilhaben sollten. Entsprechend unserem Einstiegskapitel „Frieden braucht Engagement" sollte deutlich werden, dass auch im Falle konkreter Verhandlungen demokratisch legitimierte Lösungen nur dann gefunden werden, wenn die Zivilgesellschaft an eben diesen Verhandlungen teilhaben kann. Die Schüler*innen schulen in der Auseinandersetzung mit dem Text zudem ihr Methodenwissen, indem sie eine MindMap und einen Zeitstrahl anlegen.

Methode: Mindmap und Zeitstrahl

Am Ende des Kapitels können die Schüler*innen

- Verhaltensweisen benennen und erklären, die Konflikte eskalieren lassen (Urteilskompetenz);
- die Aufgabe von Diplomat*innen beschreiben (Sachkompetenz);
- Gelingensbedingungen für Friedensverhandlungen nennen und begründen (Urteilskompetenz).

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

Kapitel 3: Frieden schaffen – aber wie?

Schulung der Urteilsfähigkeit

Das dritte Kapitel (S. 17–22) intensiviert die begonnene Auseinandersetzung mit der Frage, wie Frieden geschaffen werden kann. Die Schulung der Urteilsfähigkeit steht hierbei im Mittelpunkt der Aufgaben, weshalb für dieses Kapitel eher mehr Unterrichtszeit eingeplant werden sollte, da Diskussionen und Stellungnahmen gefordert sind.

Vorwissen aktivieren: Sanktionen gegen Russland

Der Einstieg erfolgt über ein Kinder-FAQ zur russischen Reaktion auf die verhängten Sanktionen. Die Thematisierung von Sanktionen ist wichtig, da diese als wesentlicher Erfolgsschlüssel gegen Russland angesehen werden und in den Nachrichten sehr präsent waren. Die Schüler*innen machen sich zunächst eigene Gedanken und aktivieren so ihr Vorwissen. Sie entwefen anhand des FAQs eine eigene Definition von Sanktionen und überprüfen diese selbstständig über das verlinkte Erklärvideo. Sanktionen sind in der Politikwissenschaft und Friedensforschung ein umstrittenes Mittel der Diplomatie. Aus diesem Grund werden die Schüler*innen auf der zweiten Seite des Kapitels (S. 17) mit unterschiedlichen Positionen konfrontiert und arbeiten Kriterien heraus, die es ihnen ermöglichen sollen, ihre Urteilskompetenz zu stärken.

Unterschiedliche Argumentationen nachvollziehen

Anschließend werden zwei Interviews gegenübergestellt, in denen jeweils die Frage nach Waffenlieferungen thematisiert wird. Hierbei geht es nicht darum, welche Waffen der Verteidigung der Ukraine helfen könnten, sondern die Frage, ob Waffenlieferungen überhaupt helfen können, einen Krieg zu beenden bzw. für Frieden zu sorgen. Die Positionen der Interviewten sind dabei natürlich gegensätzlich: So spricht sich die FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann klar für Waffenlieferungen aus, die Friedensforscherin Véronique Dudouet wählt einen anderen Weg. Sie spricht sich für zivilen Widerstand aus und führt damit Handlungsmöglichkeiten ein, die der ukrainischen Zivilbevölkerung und Administration einen hohen Stellenwert geben. In der angestrebten Amerikanischen Debatte sollte auf die unterschiedlichen Personengruppen verwiesen werden: Waffenlieferungen richten sich an die ukrainische Armee und damit an nur eine im und vom Krieg betroffene Personengruppe. Die von Frau Dudouet genannten Optionen beziehen sich auf alle Personengruppen.

Kriegsdienstverweigerung als Frieden schaffendes Mittel diskutieren

Das Kapitel schließt mit einer Auseinandersetzung über die Kriegsdienstverweigerung. Die Schüler*innen vertiefen zunächst ihre Kenntnisse, Umfragen durchzuführen. Anschließend aktivieren sie ihr Vorwissen in Bezug auf die Frage, welche Gründe es gibt, den Kriegsdienst zu verweigern und setzen sich mit ihren eigenen Vorstellungen rund um Fragen der Verteidigung auseinander. Dann lernen sie drei unterschiedliche authentische ukrainische Positionen kennen. Die drei porträtierten Männer gehen mit der Kriegssituation unterschiedlich um und ermöglichen es den Schüler*innen, die Vielschichtigkeit der Reaktionen zu erkennen (Multiperspektivität). Zum Abschluss des Kapitels „Frieden schaffen – aber wie?“ sollen die Schüler*innen noch einmal diskutieren: Die Frage danach, ob es eine Pflicht zur Verteidigung gibt, öffnet den Blick zurück auf das bisher Gelernte: Frieden braucht mehr als die Abwesenheit von Gewalt.

Am Ende des Kapitels können die Schüler*innen

- sich ein Urteil über Sanktionen als Mittel der Diplomatie bilden (Urteilskompetenz);
- das Für und Wider von Waffenlieferung als Weg zur Beendigung von Kriegen problematisieren (Sach- und Urteilskompetenz);
- zur Frage des Kriegsdienstes positionieren (Urteilskompetenz).

Kapitel 4: Frieden braucht stabile Partnerschaften

Im Mittelpunkt dieses Kapitels (S. 22–29) stehen die UNO sowie die NATO. Ausgangspunkt für die Aufgaben zu beiden Organisationen ist die Idee, dass Frieden gesichert(er) ist, wenn Gesellschaften miteinander stabile Partnerschaften eingehen. Die UNO steht, trotz aller Kritik und attestierter Reformbedarfe, für diese Art der Partnerschaft. So wird zunächst auf der ersten Doppelseite der Blick auf die beiden wichtigsten Gremien gelenkt, auf den Sicherheitsrat und die Generalversammlung.

Mithilfe der Texte erschließen sich die Schüler*innen das nötige Sachwissen, um dann im Rahmen einer eigenständigen Recherche (QR-Code) die Rolle Russlands im Sicherheitsrat zu analysieren (S. 23). Das Gelernte wird sodann auf den beiden Folgeseiten vertieft: Zunächst wird die Rolle des Chef-Unterhändlers Guterres näher betrachtet (S. 24), dann wird die Rolle der UN insgesamt problematisiert. Für die Sicherung dieser Aufgaben ist es zentral, dass die Schüler*innen erkennen, dass die UNO eine Organisation der Selbstverpflichtung ist und diese Verpflichtung eben auch in Krisen- und Kriegszeiten gilt. Frieden wird so wieder als Prozess und Ergebnis von Aushandlung sichtbar.

Es folgt ein kurzer Exkurs zur Frage, was Krieg eigentlich sei. Diese Frage mutet ggf. merkwür-

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

LE ZEITUNG
für Weltpolitik

Für 2,50 € pro Ausgabe

...nie mehr hinterm Monde

Analysen, Alternativen und Geschichten, die Sie anderswo nicht finden: Einmal im Monat lesen Sie in LMd, was auf der Welt passiert – und was dabei auf dem Spiel steht.

Zeitung, App, ePaper & Audio im Kombiabo
Drei Ausgaben für 7,50 €

Alle Texte auch zum Hören!

monde-diplomatique.de/kurzabo-kombi

taz Verlags- und Vertriebs GmbH • Friedrichstraße 21 • 10969 Berlin • Tel.: +49 (0)30 25902-211

dig an, sollte aber ausreichend im Unterricht behandelt werden, da Krieg das ist, wovor sich die Staaten, die in der NATO organisiert sind, gegenseitig schützen wollen. Die NATO arbeitet, teilweise im Gegensatz zur UNO, mit Sicherheitslogiken. Um zu verstehen, wovor sich die Staaten schützen wollen, lernen die Schüler*innen im Exkurs verschiedene Formen des Krieges und ihre Ursachen kennen, aber auch die Bedeutung des Völkerrechts und die diverse Auslegung dessen von den Mitgliedsstaaten werden aufgegriffen. Anschließend sollen die Schüler*innen kritisch überlegen, welche Motive zu Krieg führen.

Wichtige historische Bündnisse verstehen und Kennenlernen

Als nächstes lernen die Schüler*innen die NATO als Organisation kennen (S. 27). Daran schließt eine Auseinandersetzung mit der Frage an, was Schweden und Finnland dazu bewegt hat, gerade jetzt einen Antrag auf Aufnahme in die NATO zu stellen. Der Text geht aber auch auf die Perspektive Russlands ein, sodass die Schüler*innen aufgefordert sind, auch das Sicherheitsbedürfnis Russlands zu berücksichtigen (vgl. Aufgabe 2). Hierzu bietet es sich an, die abgedruckte Karte ins Sicherungsgespräch einzubeziehen. Die Karte zeigt deutlich, dass mittlerweile auch fast alle Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts Mitglieder der NATO geworden sind. Wer historisch interessierte Klassen hat, könnte dies in einem Exkurs thematisieren. Die dritte Aufgabe (S. 29) kann durch Hinweise der Lehrkräfte auch noch einmal auf die Konfliktzwiebel aus dem zweiten Kapitel verweisen: Nicht erfüllte Bedürfnisse führen zu Konflikten. Nun soll hier nichts verkürzt oder der Angriffskrieg bagatellisiert werden, jedoch scheint es richtig, die Sicherheitslogik der NATO als solche auch für Russland und seine Verbündeten anzuerkennen.

Am Ende des Kapitels können Schüler*innen

- die UNO und die NATO als Organisationen beschreiben sowie deren Funktionsweisen kritisch hinterfragen (Sachkompetenz und Problemverständnis);
- verschiedene Kriegsformen und Kriegsgründe benennen und auf den Krieg in der Ukraine anwenden (Problemverständnis);
- die Gründe für und gegen einen Beitritt zur NATO beurteilen (Urteilskompetenz).

Kapitel 5: Frieden braucht einen neuen Umgang mit Ressourcen

Handlungskompetenz schulen mithilfe der SDGs

Das Kapitel beginnt auf der ersten Doppelseite (S. 30–31) mit einer Darstellung der Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Den Zielen werden globale Risiken und Bedrohungen gegenübergestellt, welche von den Schüler*innen in einem ersten Schritt gelesen und kritisch diskutiert werden. Die nächsten Aufgaben lenken den Blick der Schüler*innen von einem defizitorientierten Blick auf Bedrohungen hin zu den Möglichkeiten, diese Bedrohungen anzugehen. In der Folge informieren sich die Schüler*innen möglichst selbstständig zu mindestens einem der SDGs und üben, das Recherchierte für die Lerngruppe aufzubereiten. Materialien, Medien und kurze Texte, auch in leichter Sprache, gibt es zu den SDGs auf vielen Seiten im Netz, z. B. auch auf den Seiten der Vereinten Nationen, der UNESCO, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder auch auf den Seiten der öffentlich-rechtlichen Medien. Vielleicht gibt es an Ihrer Schule bereits Materialien zu den SDGs, die sich nutzen lassen! Die Vertiefung der einzelnen Ziele soll dazu führen, die Bedeutung aller gewählten Ziele in den Kurzpräsentationen herauszustellen und die Motivation zur aktiven Auseinandersetzung mit diesen erhöhen. In der diesem Kontext sollte von der Lehrkraft noch einmal die gleichrangige Bedeutung aller Ziele thematisiert werden.

Die nächste Seite (S.32) bietet darüber hinausgehend Möglichkeiten der Projektarbeit zu den SDGs. Hier bieten die Aufgabenstellungen den Schüler*innen entweder an, sich selbstständig in einem Projekt den Zielen zu widmen oder sich in einer Gruppe oder als gesamte Klasse den Zielen zu verschreiben, an ihnen zu arbeiten und sie in der Schulgemeinschaft bekannter zu machen. Auf der nächsten Seite (S.33) können sich Schüler*innen mit einem Arbeitsblatt ausgehend von den eigenen Sicherheitsbedürfnissen zu den „Dimensionen Menschlicher Sicherheit" informieren. In weiteren Arbeitsschritten vergleichen sie ihre eigenen Bedürfnisse mit denen ihrer Mitschüler*innen und bewerten sie im Abgleich mit den vorgestellten Dimensionen Menschlicher Sicherheit. Zuletzt werden die Sicherheitsbedürfnisse noch einmal auf den Ukraine-Konflikt bezogen, um einen thematischen Übergang zu den beiden nächsten Doppelseiten zu gewährleisten.

Die folgenden Doppelseiten zur Nahrungsmittelverteilung bieten eine Perspektivenerweiterung zum Thema „Frieden schaffen". Hier können Schüler*innen Bezüge herstellen zwischen der Bedeutung des globalen Nahrungsmittelhandels für die Ernährungssicherheit vieler Regionen der Welt und den Auswirkungen, die ein Krieg auf diese fragilen Lieferketten haben kann. Die Lernenden erschließen sich zwei Sachtexte, trainieren dabei ihre Lesekompetenz und bewerten den Einfluss von Krieg auf den Hunger in der Welt.

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

Abschließend können die Schüler*innen unter Rückbezug auf die SDGs Akteure und Möglichkeiten identifizieren, die helfen können, den Hunger in vielen Regionen der Welt zu beenden.

Die beiden letzten Doppelseiten des Hefts (S. 38–41) bieten viele Möglichkeiten für Schüler*innen, sich das Problemfeld der Energieversorgung unter den Bedingungen des Kriegs in der Ukraine selbstständig zu erschließen. Als Digital zum Heft finden die Schüler*innen eine Hilfestellung zum Umgang mit Statistiken. Gleichzeitig bieten die Aufgaben auch Möglichkeiten für die Lernenden, sich selbst innerhalb des Problemfelds zu verorten. Andererseits öffnen die Auszüge und Zitate zum Thema Gasmangel (S. 40) noch einmal die Themenfelder der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Friedens. Schüler*innen trainieren, einzelne Aussagen aufeinander zu beziehen und miteinander in Relation zu setzen und üben im Anschluss ein, eine Position zu vertreten, Widersprüche sichtbar zu machen und Lösungsansätze zur Überwindung der sozialen Schieflage infolge des Gaspreisanstiegs zu diskutieren.

Weitere Lösungsansätze werden am Ende des Kapitels noch einmal aufgegriffen, wenn die Schüler*innen sich mit der Bedeutung und den Hemmnissen des Ausbaus erneuerbarer Energien für die zukünftige Energieversorgung befassen, diese kritisch reflektieren und diskutieren.

Abschließende Anmerkung: Die Auswahl der Texte und Statistiken zu den Themen Ernährungssicherheit und Energieversorgung ist bis August 2022 erfolgt. Aufbau des Kapitels, Methoden und damit Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs sind so gewählt, dass das Heft durch den Austausch nicht mehr aktueller Texte durch die Lehrkraft weiter im Unterricht eingesetzt werden kann.

Am Ende des Kapitels können die Schüler*innen

- Bedeutung und Inhalte der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) benennen, kennen ein Beispiel für staatliches und unternehmerisches Handeln im Sinne der SDGs und haben Ideen und Strategien entwickelt, an zumindest einem der Ziele aktiv mitzuarbeiten (Sachkompetenz und Handlungskompetenz);
- über Statistiken, Bilder und Infotexte ein Themenfeld selbstständig erschließen und wichtige Fragestellungen herausarbeiten (Methodenkompetenz);
- Ursachen und Auswirkungen von Krieg auf die globale Nahrungsmittel- und Energieversorgung erläutern und zu damit verbundenen Fragen von Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit Stellung beziehen (Urteilskompetenz).

Johanna Jöhnck, Martin Brück

Aktualität der Texte

WOCHEN SCHAU VERLAG
... ein Begriff für politische Bildung

3. Auflage

Kersten Lahl, Johannes Varwick

Sicherheitspolitik verstehen

Handlungsfelder, Kontroversen und Lösungsansätze

Seit dem Angriffskriegs in der Ukraine beherrscht Sicherheitspolitik einmal mehr die Schlagzeilen, aber es ist nicht leicht, die komplexen Zusammenhänge zu verstehen. Dieses Buch leistet eine problemorientierte Hilfestellung für Leser*innen, die sich in diesem Kontext und in der gesamten Bandbreite relevanter Fragen zurechtfinden möchten. Die Autoren beschreiben die Anforderungen an eine vernetzte, präventiv angelegte Sicherheitspolitik und analysieren die wesentlichen Risiken. Darauf aufbauend folgt die Betrachtung ausgewählter sicherheitspolitischer Handlungsfelder, Instrumente und Akteure mit ihren Stärken und Schwächen. In einem Fazit wird der aktuelle Handlungsbedarf für Deutschland ausgelotet.

ISBN 978-3-7344-1490-9, 240 S., € 18,90
ISBN PDF 978-3-7344-1491-6, € 17,99

www.wochenschau-verlag.de @Wochenschau_Ver @wochenschau.verlag @wochenschau_verlag

© WOCHENSCHAU Nr. 4/2022

dpa • globus steps

Interaktive Infografiken für Ihren Unterricht

- Klickbare Infografiken zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und mehr
- Für Whiteboard, Beamer, Laptop oder Tablet (PDF-basiert – keine spezielle Software nötig)
- Weitere Infos und kostenlose Grafiken zum Testen:

dpaq.de/GlobusSteps-Grafik

Unterrichts-lizenz ab 7,20 Euro pro Monat

dpa • globus steps

dpa-GlobusSteps
Ein Produkt von dpa-infografik.

(040) 4113-32940 infografik@dpa.com www.dpa-infografik.com